



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwoch's Beilage“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Anzeigern 1,40 Mt., in den Postgebieten 1,20 Mt.,
beim Postlager 1,50 Mt., mit Randbeilagen-Bestellung 1,95 Mt.

Insertions-Gebühr
für die 4 gepaltene Spaltenbreite oder deren Raum 13 1/2 Pfg. für Privat-
in Verlegung und Länge 10 Pf.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Mittwoch 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Nachnahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
früh vorzulegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung von 7000 Mt. Obligationen des Kreises Merseburg
vom Jahre 1883 sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. B. Nr. 98, 131, 165 à 1000 Mt.
Lit. C. Nr. 173, 180 à 500 Mt.
Lit. D. Nr. 449, 458, 504, 511, 534, 572, 625, 653, 717, 744, 745,
746, 747, 748, 806 à 200 Mt.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung geländigt, die Kapitalbeträge
vom 15. Juni 1893 ab bei der hiesigen Kreis-Communalkasse gegen Rückgabe der Obligationen,
sowie der noch nicht fälligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.
Von den zur Entlohnung am 1. Juli 1891 ausgelosten Kreisobligationen ist bis jetzt noch
nicht eingelöst.

Lit. D. Nr. 543 über 900 Mt.
Merseburg, den 22. October 1892. Kreis-Ausschuß Merseburg. Weidlich.

Zwangsvollstreckung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Raasdorf geschl. Band I —
Blatt 8 — auf den Namen des Bäckers Franz Krebschmar in Noßbach b. Weisenfeld
eingetragene und im Dorfe bzw. in der Für Raasdorf belegene Grundstück (Bauer-
gut Nr. 1a bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Bäckerei, Stallgebäude
und Schuppen, sowie Acker und Wiese),

am 27. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37 ver-
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 199 Tbl. Meiertrag und einer Fläche von 0,1120 Hektar zur
Grundsteuer, mit 185 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
begründete Abschrift des Grundbuchs — etwaige Absätzungen und andere das Grundstück
betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 48, eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird
am 29. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Merseburg, den 27. März 1893. Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Der von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Erfurt abgeänderte bezw. neu aufgestellte
Entwurf zu einer Erweiterung des hiesigen Bahnhofs nebst einem Verzeichnis
der Baumerk., Wegenlagen pp. ist im hiesigen Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen
ausgelegt.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Project's hat der Herr Regierungs-Präsident
Termin auf

Sonntag, den 8. April d. Js. Vormittags 11 Uhr
in der Kaiser-Wilhelm's-Halle hier anberaumt.
Merseburg, den 26. März 1893. Der Magistrat.

Vom 1. April cr. ab ist die Gas- und Wasserwerkstätte mit der Kammerei-
Kasse verbunden.
Merseburg, den 30. März 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Oskar Stöber und Otto Wille hier ist
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Schaffstädt, den 30. März 1893. Die Polizeiverwaltung. Schradex.

Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

soll in unserm über der hiesigen Wändel'schen-Auktion im alten Rathhause belegenen Auktionslokal
1 großer Spiegel sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen
sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 3. April 1893. Stadtfeuer-Kasse.

Das Osterwasser.

(Madrad verboten.)
Von Hans Wald.
(Schluss aus voriger Nummer.)
Und die Kathrin hatte mit vielen Aß's und Oß's
von der wunderthätigen Wirkung des Quellwassers
berichtet und am End' von der Geschick't sam's
zu Tag, daß auch die sechszehnjährige Kathrin
sich in der heiligen Ohernacht Wasser aus dem
Wartenquell geholt hätt'.
Da drehte sich ihr Dienstherr um, nachdem
er vielsagend mit dem Bergfänger der rechten
Hand gegen seine Stirn gedauert, welches Zeichen
die Kathrin selbst deuten mocht'.
Licht sie auch mit großem Sadverständniß,
aber was sie dabei von ihrem Herrn Doctor
Kaber sagte, das blieb bester verschwiegen.
Kaber nahm sich indessen vor, diesem „tolken
Abergläubchen“ ein Ziel zu setzen. Sprach nicht
viel, aber handelte. Zimmerleuten kamen, machten
ein festes Geheg um den Quell und damit
hatte „die verdrehte Wirklichkeit“, wie der super-
bische Herr Doctor sich ausdrückt, ein Ende.
Aber viel hätte nicht gefehlt und die Mädchen
und Frauen hätten sich an dem „ungebeirgen
Menschlein“ vergiffen. Der letzte biß, wenn
er Klagen und Bitten vernahm und sagte, es
wäre die höchste Zeit gewesen, den Weibskleuten
den Anflanz aus dem Kopf zu treiben.

Als ob alles Sinn gehabt hätte, was der ge-
lehrte Herr Doctor that und dachte, da
der!
Um die Zeit nach dem Dreißigstag begab's
sich, daß die Frau starb, bei der der Herr
Doctor während seiner gelehrten Zeit in der
Stadt gewohnt. Sie hinterließ als Waise ein
junges Ding von 18 oder 19 Jahren, das nicht
aus, noch ein wuchte!
Und weil der Kaber sich bei des Mädchens
Mutter träuer recht heimlich geföhlt bot er der
Waise an, sie sollte zu ihm auf den Wartenhof
kommen, und horte dort der alternen Kathrin
zur Hand geben.
Die Urula schlug ein, der „Herr Doctor“
ward ihr Vormund, und so lebten die Drei auf
dem Wartenhof, ohne daß sich aber der geist-
reiche Herr um sein Wändel gekümmert hätte. Wußt
kaum, ob sie braune, blonde oder schwarze Haare
hatt', und doch war die Urula ein Wädel, das
man nicht einmal anjucken konnt', sondern zeh-
mal.
Das Wädel war ein lustig Ding, das sich aus
dem Herrn Hegrimm nicht viel machte, ruhig
und still ihren Verrichtungen nachging, und mit
der alten Kathrine auf bestem Fuße stand.
Zur einmal, als sie den Kaber oben am Fenster
seiner Stubierstube, ohne Wille hatte stehen sehen,
hatte sie zu der Kathrine gemeint: „der Herr
Doctor steh' gar nicht so finster und alt aus,

Abonnements

auf das „Merseburger Kreisblatt“ werden jeder-
zeit von den kaiserlichen Post-Verwaltungen, auf dem
Lande auch von den Landbriefträgern, den Aus-
gabebestellen, den Anzeigern, sowie von der Ex-
pedition entgegengenommen.

Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 4. April 1893.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.
* Vom Kaiserhofe. Die kaiserlichen
Wohlfahrten wohnten am Charfreitag dem Gottes-
dienst in der Dom-Interimskirche bei. Am
Sonnabend machte der Kaiser mit der Kaiserin
eine gemächliche Spazierfahrt durch den Tier-
garten, hörte nach der Rückkehr ins Schloß den
Vortrag des Chefs des Generalstabs der Armee,
Graf v. Schlieffen II., und dann den des Chefs
des Militärkabinet's. Nachmittags nahm der
Monarch eine größere Reihe militärischer
Uebungen und darauf die Monatsrapporte
der Commandeure der Leibregimenter entgegen.
Am ersten Osterfesttag besuchten die Woi-
wöden den Gottesdienst in der Dom-
Interimskirche, und unternahmen Mittags
sowohl wie Nachmittags eine gemeinsame Aus-
fahrt. — Zum Ehrenbesuch beim Kaiser Wilhelm
fiel während General's Besuchs in Italien
auch die Fälligkeit des Königs von Serpene,
der General Goltz und der Oberst Kautz
kommend. — Der Breslauer Generalmajor
melbet, der Kaiser komme im Mai zur Jagd
beim Großen Hohenberg nach Birsfelden.
Wie in Raffel bestimmt verlautet, wird der
Kronprinz Wilhelm im nächsten Jahre
das dortige Gymnasium besuchen
und im Prinzen-Palais (neben dem Gymnasium)
wohnen.
— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die
Verordnung betr. die Uebertragung landes-
herrlicher Besужnisse auf den
Staatthalter in Elsaß-Lothringen; ferner enthält
der Reichsanzeiger ein neun Spalten langes
Verzeichnis von Gymnasial- und anderen
Dberlehrern, denen der Charakter Pro-
fessor beigelegt ist.
— Wie die „N. Nachr.“ zu München mit-
theilen, ist Geheimrath von Pettenkofer zu
der Sanitätsconferenz in Dresden nicht ein-
geladen worden. Der berühmte Gelehrte
vertritt befanntlich einen Standpunkt, der den
Ungewöhnungen, die dem Reichsbeschleßengeß zu
Grunde liegen, in wesentlichen Punkten wider-

streitet. Es ist gerade deshalb bedauerlich, daß
er zu den Dresdener Conferenzen nicht hinzu-
gezogen wurde.

— Die Kostenanschläge und Entwürfe zum
Els-Lothring-Kanal sind veröffentlicht worden.
Die Kosten der Eisenbahnlinie Loebenburg-Abbeß
sind in vier Varianten auf 22, 25 resp. 26
Millionen, die Wagenglinie mit einem schiffbaren
Speisekanal zum Schluß auf 25 Millionen
berechnet.

— Arbeiterbewegungen. Der Deizer-
und Trimmer-Ausstand in Hamburg
nimmt erheblich zu. Sämmtliche Feuerleute und
Trimmer des Schnelldampfers „Augusta Victoria“
haben das Schiff verlassen und sich den
Streitenden angeschlossen. Die Ausständigen
halten Versammlungen und in denen zur Ver-
theiligung an dem Streite, sowie zum Ausmarsch
aufgefordert wird. Die Deizer und Trimmer
waren für die ganze Saison angenommen, die
Polizei ist bemüht, die Leute wieder an Bord
zu bringen. — In Karlsruhe sind die
Brauereigehilfen in eine Kohlenbewegung ein-
getreten. — Die Berliner Rüstung-
gehilfen berufen im Verein mit einem großen
Theil der selbstständigen Rüstung (Haus-
industrie) seit einigen Wochen ebenfalls einen
Ausstand vor. Esso planen die Maurer-
Arbeitsleute in Halle a. S. einen Ausstand.

— Schwedens Reich und die Wili-
tärkräfte. Ueberall in ganz Schweden
steht man der Entwicklung der Dinge hier
oben mit großer Spannung entgegen. Haupt-
sächlich herrscht in Baden und der Pfalz eine
immer lebhafter werdende Bewegung, die nach einer
Verständigung strebt, und bei manchen
sogar über den Dänisch-Preussischen Vor-
schlag hinausgeht. Sogar in dem Reichs-
parlamenten sind die Stimmen der
Ultranationalen zu hören. Es ist zu erwarten,
daß es zu einer Verständigung kommen
wird, auch in diesen Kreisen mancherlei
Vorurtheil, da sich die antikerische, die social-
demokratische und namentlich die agrarische
Agitation immer mehr ausbreitet.

— Der landwirthschaftliche Verein
zu Schönhausen hat den Grafen
Herbert Bismarck als Candidaten für
die Wahlen zum Abgeordnetenhaus
und Reichstage aufgestellt. Graf Herbert
hat die Candidatur angenommen.

— Die Nationalisieraken zu Speier
haben eine einstimmige Resolution zu Gunsten
der Militärvorlage abgestimmt.

— Aus dem Reichstage. Der Deputirte
Antrag des Centrums wird im Laufe des
April, vielleicht schon am ersten Mittwoch
nach den Ferien auf die Tagesordnung des Reichstages
kommen. Nach Beginn der zweiten Lesung
der Militärvorlage dürfte von Abhaltung der
sogenannten Schwerinstage Abstand genommen
werden.

und ihr hübsches Gesicht nahm einen so schmerz-
haften Ausdruck an, daß das Wädel allertieft
ausath.

Gerad' ging der Herr Doctor vorbei, aber da
fielen der Urula doch ihre Sünden ein und ihr
Trog verlor. Ueber und über wurde sie roth
und hatte sie vorhin allertieft dreingehaut, so
war's Wädel jetzt zum Anbeissen.

Der „Herr Doctor Kaber“ hatt' grad von
einer neuen gelehrten Entdeckung oben am Himmel
gehört, die ihm gewaltig im Kopf herumging.
Aber als er's Wädel so sah, machte er doch:
„Hum!“ und dann ging er. Selbige Nacht hatte
er aber einen ganz merkwürdigen Traum, näm-
lich: er glaubt am Himmel ein neu' Sternbild
gefunden zu haben, das die Jäger der Urula
bestellte.

Wie grundgeheide und hochgelehrte Leute,
wie der „Herr Doctor Kaber“, nur solche
Geschichten träumen können! War ihm zum ersten
Mal in diesen mehr als vierzig Jahren passiert.

War die Urula auch roth geworden, sah sie
auch allertieft aus, der Gedanke an das Oster-
wasser aus dem Wartenquell hielt in ihrem kleinen
Röschchen doch Stand.

Wenn's nichts nützen thät', so konnt's im aller-
schlimmsten Fall doch auch nicht schaden!
Es war am Ostermorgen in aller Früh, als
's Wädel aus dem Hause schick. Er hatt' einen
Mantel mit einer Kapuze um die Schultern ge-

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Die Handelskammer zu Insterburg sprach sich in einer Eingabe an den Reichstag für den russischen Handelsvertrag aus.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat die neue Verfassung für die ungarischen Protestanten-Augsburger Confession, wonach von einem Pastor geschlossene Kirchen zwischen Juden und Protestanten rechtsgültig sind, genehmigt.

Frankreich. Paris hat wieder einmal eine Ministerkrise: Das Ministerium Ribot demissionierte. Der Präsident Carnot ließ Sonnabend Vormittags Méline zu sich rufen und bot demselben die Bildung eines neuen Cabinets an.

Italien. Der König von Italien äußerte neuerdings den dringenden Wunsch, daß die verschiedenen zur Festigung der Silberhochzeit zusammengetretenen Comités gar keine Geschenke machen, sondern das Geld zu Wohlthätigkeitszwecken verwenden möchten.

Belgien. In Belgien gährt es wieder. So wird aus Brüssel gemeldet, daß die Belgier auf ein einziges Begehren in Duaregnon bei Mons aussteigen, um eine Lohnerhöhung zu erhalten.

Türkei. In Constantinopel insultrirten drei türkische Soldaten thätlich die Gattin eines Beamten der italienischen Botschaft während eines Spaziergangs.

Ägypten. Aus Kairo wird gemeldet, daß zwischen dem Minister Riaz Pascha und dem englischen diplomatischen Vertreter ein Conflict ausgebrochen ist.

Amerika. Revolutionen in Südamerika. Ueber die Lage in Rio Grande

do Sul werden aus Valparaiso einander widersprechende Meldungen verbreitet. Nach einer Meldung zählen die Insurgenten 20000 Mann und bedürfen nur noch der entsprechenden Ausrüstung, um die Regierungstruppen zu vernichten.

Nach einem Telegramm aus New-York sind dort Nachrichten aus San Domingo eingetroffen, denen zufolge der Präsident General Petrucci, welcher mit dem französischen Residenten in Streit gerathen ist, die französische Dank hätte anzuersuchen lassen, über 60000 Doll. geräube und zu entlassen geschickt hätte.

Fürst Bismarcks Geburtstag.

Am Sonnabend hat Fürst Bismarck in voller Freigei seinen 78. Geburtstag gefeiert. Aus aller Welt hatten sich in Friedrichsruh mehrere Tausend Personen eingeladen.

Unter den Glückwünschtelegrammen befinden sich solche vom Prinz-Regenten Wilhelm von Bayern, von den großindustriellen Verbänden Deutschlands, von den Lehrer-Kollegien der sämtlichen höheren Unterrichtsanstalten Berlins, von der freikonservativen Partei, von der Stadt Köln u. A.

Während die Getreuen von Jever dem Fürsten Bismarck nach wie vor zu seinem Geburtstage ausschließlich die Produkte des Reichs (101 Reichsteiler) widmen, beschließen sich die Getreuen aus Weener, der Hauptstadt des Heidebundes in Ostfriesland, nach dem Grundsatz variatio delectat, einer anmuthigen Genußmahlzeit bei der Ausmaß der Geschenke zu bedingen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. April. Die „Pallische Zeitung“ beginnt eine Serie Aufsehen erregender Artikel über die Militärvorlage, welche von einem früheren höheren Offizier verfaßt sind. Es wird

darin die Art der Einbringung und Begründung der Vorlage bedauert. Halle, 1. April. Die hiesige Bank- und Productenfirma Bernhard Lindner ist fallirt. Der Inhaber des Hauses ist schließlich 2. März. Der wegen Unterzählung und Urkundenfälschung (sittlich) verfolgte Gütergepächter Nachschuß von hier ist dem „Vern. Wochenbl.“ zufolge von einem Feldjägermann in Waldau bei Verburg dingest gemacht worden.

Erfurt. Der Gewerbe-Verein in Erfurt, Thüringens größte und bedeutendste Körperschaft ihrer Art, hat beschlossen, im Jahre 1894 in Erfurt eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk Erfurt und die thüringischen Staaten zu veranstalten. Der in umfangreicher Veranlagung geplanten Ausstellung soll der mit allen Kräften anzustrebende Hauptzweck zur Grundlaged dienen, ein in allen Einzelheiten vollständiges Bild der Eigenart und der Leistungsfähigkeit der so hoch und so vielseitig entwickelten Industrie und des Gewerbes des Thüringerlandes zu geben.

Stadl und Kreis. Wir erlauben alle Fremde dieses Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen aus dem Kreise mitzubringen zu lassen. In der Stadt. Am 1. April 1898.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

unter 2 Mark Strafe gefällig nicht erkennen, er sei jedoch auch Impfgegner und biete die verurtheilten Angeklagten, recht föhlig gegen den Impfung (durch Petitionen etc.) zu wirken, damit dieses Gefällig endlich abgehafft werde.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

Am 1. April feierte der Mechanikermeister Herr Hermann Grafenhein sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma G. W. Julius Wankel u. Co. Vor der Firma wurde dem Jubilar unter warmen Worten der Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch über die Summe von 500 M. lauteud überreicht. Die Beamten der Fabrik vertheilten dem allseitig beliebten Kollegen eine wertvolle Uhr mit Kette. Seitens des Personals der mechanischen Werkstatte war die Krönung des Jubilars reich mit Blumen und Guitlanden ausgeschmückt.

worfen, und die Kapuze dann tief über den braunen Kopf herab in des Gesichtes gegen, so daß gar nichts zu erkennen war, auch nicht das Geringste. Unter dem Mantel hielt sie eine bauchige Kanne, welche das Osterwasser in sich aufnehmen sollte.

Als sie aus der Hofthür in den Garten schlüpfte, hinter dem jetzt mit ihm verbunden, der Martenquell lag, suchten ihre Blide des Herrn Doctors Fenster! Dort war Alles dunkel, und so ahmte sie Wandel erleichtert auf. Ihr Miß war recht klein geworden, und hätte dort ohne Licht gekannt, so wäre die Urjulia einen Schritt weiter gegangen.

Wie ein Schatzen suchte sie den Garten hinab dem Quell zu. Aber der Kaver schloß nicht, wenn er auch gerade schlafen gehen wollte. Er fand noch am Schreibtisch und sonnig dort aus dem Garten hinabschauen. Da sah er denn auch die dunkle Gestalt.

Kaver zwang sich zu einer brummenen Stimme: „Was hast hier herumgelaufen in Nacht und Nebel?“ Eine Antwort vom wie Esenlaub zitternden Mabel erfolgte nicht, die Urjulia sentte ihren Kopf nur noch tief nieder. Sie schloß, wie ihre Wangen heiß brannten. „Na, giebt's keine Antwort?“ sagte der Kaver. Und damit zog er mit einem schnellen Griff den Mantel von den Schultern der Schweigenden. „Will doch ein Exempel statuiren.“

Da stand denn die Urjulia vor ihm. Nur schuldig erhob sie die braunen Augen zu ihm, ein einziger Blick war's nur, aber Kaver sah doch, wie Thränen in den sonst so lachenden Mädchenaugen schimmerten. Da ward ihm ganz merkwürdig um Herz, er räusperte sich, wollte sprechen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnitten.

Und's Mabel stand vor ihm, die Kanne voll Osterwasser in der Hand, wie ein Opfermahl, das auf den tödtlichen Streich ergebungsvoll wartet. Da fand der Kaver seine Sprache wieder. Schließlic war's ja bios eine Mädchenhochzeit gewesen, die noch von ganz andern besungen wurde, als von dem kleinen, unerschrockenen Urjulia. Und was er ihr über ihre Thorheit zu sagen hatte, das konnte ja am Tage bei guter Gelegenheit geschehen.

und lehrte dann in sein Zimmer zurück. Ein paar Stunden schloß er; aber er hatte einen neuen Traum gehabt, und zwar fast ihn einen so dummen, daß er ganz rotz wurde, als er daran dachte.

Mittags stand er wieder am Fenster und dachte an seinen Traum. Er hatte sich das Sternbild aus dem Himmel herausgenommen und, man höre, er, der gelehrte Herr Doctor Kaver, hatte das Bild, mit Köpfen bedekt. Das Herausnehmen des Sternbildes war dumme, das Köpfen dünner.

Da dachte es an die Thür, Urjulia trat ein, gestenken Auges tief erlösend. Kaver sah sie mit großen Augen an. „Ich wolle' um Verzeihung bitten, Herr Vormund, wegen des Osterwasserholens!“ flammelte sie. „Hab's gewußt, daß Sie es nicht wollen und nun, nun.“ Sie schloß die Thür und sah rührend aus.

Dem gelehrten Herrn wurde es heiß in der Brust, aber er nahm sich zusammen, und er erzählte, um über seine Belegenheit hinwegzukommen, dem Mabel, wie früher, vor vielen hunderten, hundert Jahren das Frühlingsest gegeben sei, wie sich von damals her alle Gebrauche erhalten hätten. Das Mädchen hörte aufmerksam zu, um wie sie ihm andächtig lauschte, da sah sie noch anmuthiger aus, denn zuvor.

Und mit einem Male, ohne recht zu wissen, um ihm die Frage auf die Hand, meinte Kaver: „Aber weshalb wollest denn um Verzeihung bitten, Urjulia.“ Er war ja nichts Schlimmes!

Das Mabel wurde feuerrotz, und dann ließ es hervor: „Weil ich nicht mag, daß Sie sich über mich ärgern und weil ich Ihnen nur Freund machen will.“

Der Herr Vormund war so gerührt, daß er's Mabel beim Kopf nahm und ihm seinen Dank mit Köpfen abschüttete, mit wech, als gerade notwendig gewesen wär'n!

Die Urjulia ließ dabon, und als sie nach unten kam, fiel sie der Kathkin um den Hals und lachte und jubelte: „Er ist wieder gut!“ und der Herr Doktor stand oben, rief sich die Stirn und dachte an seinen Traum und sonst noch mancherlei.

So ist's gekommen, daß der Herr Doctor Kaver Marten trotz seiner einundvierzig Jahre die junge braune Urjulia geheiratet. Und weil's Osterwasser ihren Glück gebracht, hat der junge Wehmann die Höpierung des Martenquells wieder betheiligen lassen.

Wetterbericht des Kreisblatts. Bericht aus Magdeburg, (Wachstend verboten). Voraussichtliches Wetter am 5. April. Zellwelle heiteres, vielfach aber wolfiges, vorwiegend trocken. Wetter. Die Tages-temperatur ist etwas niedriger, als an den Vortagen.

Zur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition Anzeige darüber zu machen, damit wir Mängel schaffen können.

Meyersburger Kreisblatt-Expedition.

trauenen Sommer deutet das; liegt er aber doch nur oder am Herd gar, dann wird der Sommer besonders naß.

Die Generalkirchenvisitation in den Kirchenkreisen Scheußwitz und Bauschwitz wird in der Pfingstwoche ihren Anfang nehmen.

Kirchenrat, 3. April. Der Weisheitsfelsen lehnte die Beitragsleistung zum Bau einer Brücke über die Saale bei Ditzrenberg ab.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Der Stadt Rat, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Die Hofjäger, dem Geburtsort Geumitz, des berühmten Spaziergängers nach Syracusa, feierte die Gemeinde dieser Lage die Wiederkehr des Tages da vor 25 Jahren ihr jetziger Geistlicher, Herr Pfarrer Kierckling sein dortiges Amt antrat.

Schaßfurt, 3. April. In der hiesigen Straßammerung am Sonnabend wurde u. a. folgendes verhandelt: Als Jahrmärkte sind worden die Arbeiter Otto Zeiger, Gustav Strenk und Franz Paasch, sämtlich aus Schaßfurt, angeklagt.

Hofstadt, 1. April. Hier herrscht ein eigener Brauch, der noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen soll.

Ausführten von Köhlungen ein Waisenkind, der Kapitan und ein Steuermann sind schwer erkrankt. — Eine Falschmünzerverfertigung ist in Ranneg (Oberlausitz) entdeckt worden.

Freiwilliger Feld-, Wiesen- u. Garten-Verkauf in Daspig. Mittwoch, den 5. April 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Holz-Auktion. Mittwoch, den 5. April d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen mehrere Haufen starkes Kiefern-, Eichen- und Weiden, meistbietend versteigert werden in Heusdörfels Berg.

Baustellen in der Annenstrasse mit Bewilligung von Bauvergütung in Höhe des Wertes der Baustellen verkauft Karl Teichmann, Galleschestr. 5.

Bruchsteine hat abzugeben aus den Brüchen an der Ehrensäule Farbwerk „Gelbe Erde“, Merseburg, Leberl & Schönlicht, Burgstr. 16.

Zuckerrüben- und Futterrüben-Stecklinge suche zu kaufen. Auch habe ich noch größere Posten Rübenfamen auf mehrbätigen Abschluss zu vergeben. Albert Just, Aschenerleben.

Notzucker, Luzerne, Mühlenkerne, unter Garantie der Keimfähigkeit billigt bei A. B. Sauerbrey.

Leipziger Federmesse. Bestes gemahmtes Zochleder von alt bewährter reiner Webenartung bei Tilm. Schneider-Siegen. Lager: Göttestr. - Leberbude, Leipzig.

Bricketts vom Wagen werden verkauft: 130 Stück à - Mark 70 Pfg., 650 " à 3 " 30 " 1300 " à 6 " 50 " 2000 " à 9 " 50 "

Heinrich Schultze. Stettenwurzel-Haaröl, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Befeuchtung des Haars etc.

H. Harzkäse Postkorb 90 Stück 3 M. 30 Pfg., 500 " 13 " 50 " 1000 " 26 " 00 "

Die herrschaftl. Wohnung Weisenseiler Str. 15 ist zu vermieten u. sofort zu beziehen. Dito Predell.

Neue 1892 Füllung à Fl. 0,60, 1, 1 1/2, u. 3 M. nebst Gebr. Ann.

Rheinischer Traubenbrust-Honig hochfeinste Qualität, aus dem süßen Saft edelster Weitrauben bereitet.

Traubenbrust-Honig von W. S. Zidenheimer in Mainz als Nähr- und Kraftmittel allerersten Ranges anerkannt.

Brot-Offerte ab Laden per Kasse für 75 Pfg. 10 Pfund. Hoffmanns Bäckerei, Rauchfabrikstrasse.

Zuntz Kaffee à M. 1,70, 1,80, 1,90, 2.- das Pfd., als beste und reellste Markt empfohlen, zu haben bei C. L. Simon, Burgstr.

Ariston-Notenblätter, einige 40 Stück, gut erhalten sehr billig zu verkaufen, Fahrrad, Mark 75, Dreirad, M. 125, wie auch ein Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Die besten Nähmaschinen der Welt verkaufe von heute ab für M. 70. Gustav Engel, Merseburg, Weiße Mauer 7.

Alle Annoncen vermittelt prompt und billig an sämtliche Blätter RUDOLF MOSSE Annoncen-Expedition in Merseburg.

Gliederwalzen in allen Stärken hat vorrätig F. W. Senf, Zimmerstr., Merseburg.

Saat-Hafer, diverse gute Sorten, hat noch abzugeben Carl Kerfurth. Billigste Bezugsquelle für hülsenreifes Reisfaltermehl, G. & O. Lüdgers, Hamburg.

Ein geräumige frdl. Wohnung, best. aus 1 St. 2 Z., Küche, verschließbarer Corridor u. allem Zubehör ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.

Arbeitsbücher hält vorrätig die Kreisblatt-Druckerei.

Haus-Verkauf.

Das hieherige **Schul- und Küstergelb** zu **Alttranstädt**, Grundbuch Band I, Blatt 23, Kartenblatt 1, Parzelle 74, bestehend aus Wohnhaus mit Schulzimmer, Hofraum und Stall, und Scheunengebäude, in Größe von 2 ar 85 qm, mitten im Dorfe in günstiger Geschäftslage liegend und für jedes Geschäft passend, soll **Mittwoch, den 19. April 1893, Vormittags 9 Uhr,** in kleinen Saale des Brauereifabrikanten zu Alttranstädt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen sind beim Schulassen-Mendanten Herrn Wilhelm Müller einzusehen und werden bei Beginn des Termins nochmals bekannt gemacht. Alttranstädt, den 29. März 1893.

Der vereinigte **Gemeinde-Kirchen-Rath u. Schul-Vorstand.**

Hypothekengelder

in Höhe von
100 000 Mf., 80 000, 2x50 000,
30 000, 24 000, 3x15 000, 12 000,
9 000, 6 000, 5 000, 3x3 000, 1 800,
1 200 und 600 Mf.

zu 4-4 1/2 % Zinsen,
sind theils sofort, theils zum 1. April cr. auf gute Grundstücke auszugeben durch **Carl Rindfleisch**, Merseburger, Neumarktthor 1.
Parzellen und Neugüter jeder Größe gegen mäßige Anzahlung, Rest gegen Rente offerirt das **Anstadelungs-Bureau** Weser, Friedrichstr. 27.

Frühgebr. Kalk, Düngen, der Centner 80 Pfg. ab Ofen, ist feinst vorzüglich.

Max Mohr,
Kaltwerk bei St. Michel.
Domaine Schladebach bei Köpzig hat **Speise- und Futter-**

Kartoffeln.

owie auch nachfolgend benannte **Pflanz-Kartoffeln** abzugeben:

- Frühe Nieren (weiße Schoten) M. 3.50 pr. 50 kg.
- Prämonia (sehr früh u. ertragr.) „ 3. — „ „
- Frühblau (die bef. alte Frühblau) „ 3. — „ „
- Feines Frühblau (früh u. f. ertragr.) „ 3. — „ „
- Brossee prolifio (mittelfr. ertragr.) „ 2.50 „ „
- Magdeburger Neg (Ende August reifend, sehr fein) „ 2.50 „ „
- Kosmopolitan (in Form u. Qualität wie Magnum bonum, jedoch in der einzelnen Knolle und im Ertrage wesentlich größer) „ 2. — „ „
- Sumo (f. schweren Boden f. geeignet) „ 2. — „ „
- Imperator „ 2. — „ „

Speise-Kartoffeln.

Offenre hochfeine gut lockende Speisekartoffeln. **Magnum Bonum**, rote **Dohr'sche** und **Zwanziger** in Baggelabung à 170 per Ctr. ab Station gegen Nachnahme oder vorherige Entsendung des Betrages. Muster sende gratis. Gardelegen, den 30. März 1893.

Franz Vietz.

- **Kartoffeln zur Saat,**
- **Magnum bonum**, pro Ctr. 2 Mf. verleihe
- **Mühlhäuser**, pro Ctr. 2 Mf. 50 Pfg.
- verkauft **Föllner** in Dürrenberg.

Concert-, Prim- und Volks-Zithern,
Meinhold's Accord-Zithern
ohne Notenkenntniß sofort zu spielen.
Musikwerke,
Polyphon, Symphonion,
Accordions,
Zug- und Mundharmonica's,
Ocarinas,
Guitarren, Violinen
verschiedener Preislagen.
Reparaturen und Bestandtheile
für sämtliche Instrumente
bei **Hugo Becker,**
Schmalstraße 29, an der Weisf.

Kaufm. Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, den 12. April d. J.** Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

- Eine **Familienwohnung** mit oder ohne Laden ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Mägers** Gottsardstr. 38.
- Eine **Familienwohnung** ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Fischerstr. 10.**

Wohnungsvermittlung.

Die vom Herrn Regierungsrath v. Werdter innegehabte **Wohnung, Domplatz 10**, ist verpächter halber anderweitig zu vermieten und am 1. Juli oder später zu beziehen.

Franz Fleischer, Backofen-Gezschäft, **Saale a. Z., Bucherstr. 23 part.**
Spezialität: **Unterungsöfen** einfach und doppelt in 5 Systemen, **Wasserheizungsöfen** mit ausziehbarer und drückbarer Herden. **Öfen für Sonntags-Fabrikation.**
● **Oberfeuerungsöfen** D. N. P. 3. E. 57940.
mit verstellbarem Rost und Regulierung.
● **Halbgas-Öfen, Brust-Öfen**
für **Solz- und Kohlen-Feuerung,** Heißigende- und Seitenfeuerungen.
Universal-Backöfen mit 25°, **Kohlen-sparnis** und **Kauchwurz-Feuerung**
Übernahme ganzer Bäckerei- und Conditorei-Einrichtungen
unter Garantie der Leistungsfähigkeit.
● **Armaturen- und Chamotte-Artikel**
zu realen Preisen. Betrieb für In- und Ausland.

Bei Hustenleiden
gibt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen
jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apoth., Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ab. Herm. Fay“ trägt

Unter eingehendster **Controlle**
unserer Kunden erzielten wir im vorigen Jahr bei
415
von uns geleiteten **Consortien**
für 401 derselben einen **Gewinn**
von Mark **562415**
wodurch sich das angelegte Capital durchschnittlich mit ca. **500 %**
per Jahr verzinst, während nur 14 Consortien in Folge aussergewöhnlich ungünstigen Verhältnissen einen Verlust erlitten. Weiteres über diese
unbestreitbar **sicherste**
und höchst **vortheilhafte**
Methode für **Börsen-**
Operationen enthält unsere in deutscher Sprache erschienene Broschüre, welche wir auf Wunsch gratis und franco versenden.
INTERNATIONAL BOURSE,
London, E.C.,
„White House“, Telegraph Street.

Formulare zur Einkommensteuer-Berufung
sind zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**
Freundl. möbl. Garçonwohnung
mit Schlafkabinet ist zu vermieten
Alttranstädter Schulplatz 5.
Freil. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör, verschlossenes Entrée zu vermieten an der weißen Mauer 2. I. Gta.
Fischerstraße 10 eine Familienwohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.
Gottbardstr. 38 ein Laden mit Wohnung zu vermieten und zum 1. April cr. zu beziehen.
Schüler finden gute **Venison.** Wo? zu erfragen in **Dr. Stollberg's** Buchhandlung hier.
● **25 Stellenjuchende** jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Oststr. Allee Nr. 53.**

Germanische Fischhandlung.
Lebend frisch:
Schellfisch, Schollen, Cablian, Zander.
Neue Sendung:
Geräucherte Schellfische, Seelachs, Sprotten, Klündern, fließende fetten Nauchlachs, Kappelsche Fett-Würlinge, Male Lachsberinge, Bismarck-Seringe, Anchovis, Sardinen, Neunaugen, Bratberinge, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, W. Krämer.
Frisches Waldmeisler, Scheibenhonig, Kieler Sprotten u. Würlinge.
C. L. Zimmermann.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S HERZ CACAO
1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen **Stollwerck'scher** Chocoladen und Cacaos vorrätig.
Ein anderloser Beamter sucht für 1. Oct. d. J. eine freundliche ruhige Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör. Auskunft ertheilt und Offerten nimmt entgegen die **Kreisblatt-Expediton.**
Karlstraße 11 ist das **Portier-Logis**, bestehend aus 2 Stuben 2 Kammern, verschlossbarem Entrée, sämmtlichem Zubehör und Vorgarten zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Eine geräumige Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafkammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli oder etwas früher bezugsbar.
Reiterstr. 14.

Geldschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutiger Tage den
Gasthof „drei Kronen“
Lauchstädterstraße 19
übernommen, und denselben nach vollständiger Renovation eröffnen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehren den Gäste, mit nur besten Speisen und Getränken zu bedienen. Hochachtungsvoll
Albert Lippold.

Der neue Kursus
für **Hand- und Kunstarbeiten,** sowie ein neuer **Wäsche- u. Kleiderkursus** beginnt am
10. April.
Anmeldungen vom 5. April an erbeten.
Elise Naumann,
Lauchstädterstr. 12, II.

Kasse zur Unterstützung der Sinterbleibenden verfallener Beamten im Kreise Merseburg
Die **General-Versammlung** findet statt am
Mittwoch, den 5. April 1893, Abends 8 Uhr,
in der „**Reichstern**“.
Tagesordnung: 1) Vortrag der Rechnung für 1892 beufuß Aufteilung der Entlastung. 2) Vornahme der Vorstands- und Beigeordnetenwahl.
Der Vorstand.
Hörtsch. Ruprecht. Schüge.

Archäolog. Verein des Neumarkts.
Mittwoch, den 5. April, Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Hospitalgarten. Vortrag des Vortragenden über: „Das Osterfeld und seine Feste.“ **Der Vorstand.** Leubardt.

Merseburger Landwehrverein.
Die zweite dreijährige **Quartal-Versammlung** findet
Sonntag, den 9. April 1893, Nachm. 4 1/2 Uhr,
im „**Tivolli**“ statt.
Die Kameraden werden mit dem Besten, das Statuten-Änderung auf der Tagesordnung steht, zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Das Directorium.

Verein ehemal. Garde.
Mittwoch, den 5. April cr.: **Monats-Versammlung.** **Dr. Vorstand.**
Mittwoch, d. 5. April, Abends 7 Uhr:
Letztes

Künstler-Concert
— außer Abonnement —
im **H. Schloßgarten-Pavillon.**
Die Herren **Concertmeister Arno Hill, Recker, Capellmeister Hans Sitt, Prof. Julius Klengel** werden vortragen:
1. Quartett (D moll) von Hand Wogge.
2. Duett mit Clarinet (F moll), Op. 34, von Johannes Brahms.
3. Quartett (F dur), Op. 59 Nr. 1, von L. v. Beethoven.
Eintreittkarten zu nummerierten Plätzen à 2 M. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.
Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Mittwoch, 5. April, Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Hoflet.** Herausf.: **Der Bajazzo.** Zum Schluß: **Die Opernprobe.** — Altes Theater. Mittwoch, 5. April, Anfang 7 Uhr. **Vorstellung** in halben Preisen. **Der Königsleutenant.**
Galleisches Stadttheater.
Mittwoch, 5. April, Anfang 7 1/2 Uhr. **Die Journalisten.**

Im **Gotteskasten der Altenburg** (Kirche St. Bitt) fanden sich im 1. Quartal 1893 folgende Gaben:
1. Zur Heizung für Bedürftige 10 M. — Pfg.
2. Für Arme 20 „ „
3. Zur Anschaffung der Leichenkaffe 10 „ „
4. Für die Heidenmiffen 3 „ „
5. Für die Heidenmiffen 1 „ „
6. Für den **Schwarz Wolfen-Berein** 1 „ „
7. Ohne Bestimmung 5 „ 16 „
Zusammen 50 M. 16 Pfg.

Den gütigen Gesehm dankt herzlich im Namen der frühlichen **Verwaltung** die **Gotteskasten-Verwaltung.**
Delius, Leonhardt, Sad.

Zunächst mit dem Grabe meines unvergessenen Mannes, des **Herrn und Schloßherrn Hermann Kämpf**, sage allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre Theilnahme aufrichtigen Dank.
Die trauernde Wittwe. Ida Kämpf.

Sierzu: 1 Beilage.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 79.

Mittwoch, den 5. April 1893.

66. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Ingeborg.

Ein Haide-Idyll von Johanna Berger.

(7. Fortsetzung.)

„Das giebt einen Hauptpaß, Erich, nicht wahr?“ Von Neuem lächelte Eva hell und silbern auf, Erich beugte sich zu ihr herab. „Sprich nicht von Inge“, flüsterte er ihr ins Ohr. „Und nun, gute Nacht! Noch einen Kuß, mein süßes, süßes Vieh!“

„Gute Nacht, Erich, und morgen ganz früh spricht Du mit den Eltern, so viel Euchen und lief zur Hausthür hinüber, während der junge Secemann, umflattert vom bläulichen Mondeschein, noch gedankenvoll am Bache verweilt, ohne zu ahnen, daß nicht weit von ihm ein verathenes Mädchenherz den schwersten Kampf des Lebens kämpfte.

Ingeborg hatte heftig das Fenster geschlossen, heiße Thränen stießen über ihr stilles blaßes Gesicht, sie presste die Hände in namenlosem Schmerz ineinander und jank wie gebrochen auf die Knie nieder.

„Sie hat kein Herz, sie kennt weder Liebe noch Leidenschaft“, so flüsterte sie mit zuckenden Lippen vor sich hin. — Etwas wie Haß stieg gegen die junge Schwester in ihrem Innern auf, O, wenn die sie jetzt hätte sehen können, so aufgelöst in Tränen und Herzeleid — wenn sie gewußt, wie sie mit aller heißen Sehnsucht einer ersten starken Liebe auf Erich gewartet — lange traurige Jahre hindurch — sie hätte die grausamen Worte nicht sprechen können. Und er — ach er! er war treulos, flatterhaft und leichtfertig wie sie, Sie waren einander würdig.

Ingeborg sprang wild vom Boden empor, zog heftig ein Schubfach ihrer Kommode auf und wühlte heftig darin umher, bis sie einen in Seidenpapier gehüllten Ericastrauch hervorstieß. Eine Weile starrte sie mit überströmenden Augen auf die verdorrten farblosen Blumen, dann schleuderte sie diese weit von sich zum Fenster hinaus in den vorüberfließenden Bach. Nun fuhr sie kraampfhalt mit den Händen nach der breannenden Stirn. „Nichts mehr!“ schrie sie auf. „Allein, verlassen auf der ganzen großen Welt. Völlständig allein — allein bis ans Ende!“

War es nicht besser, dort unten zu liegen bei den Blumen im tiefen, tiefen Wasser unter dem Mühlensteg, wo schon einmal vor langer Zeit die Tochter eines Müllers Bergesehenheit gefunden? — Ob es wohl so furchtbar war? — Ingeborg schauerte bei diesen Gedanken zusammen und hielt sich wie im Schwindel am Fenstergeländer fest. — Aber nein, nein, es war ein süßer Tod gegen die entsetzliche Qual in ihrem Innern. Nur ein kleiner Sprung und sie hatte Kuße für immer. — Und nun wollte sie ein paar Schritte vorwärts, um sich hinaus zu schwingen. Da stolperte ihr Fuß über einen Gegenstand, der vorhin beim heftigen Krachen aus der Kommode gefallen war. Es war ihr Neues Testament, das aufgeschlagen

vor ihr lag. Sie blickte sich und hob es auf. Da fiel ihr verklärter Blick auf die im hellen Mondlicht deutlich lesbaren Worte der heiligen Schrift:

„Seid frühlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet.“

Ingeborg schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte laut.

„Geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet.“ flüsterte sie vor sich hin. „Geduldig in Trübsal!“ wiederholte sie noch einmal. Ein paar schwere Thränen rannen ihr von den Wangen herab. Sie drückte das Buch gegen die Brust und dann begann sie im Zimmer hin und her zu wandern, den Kopf gehend, mit gestalteten Händen. Mitternacht war längst vorüber, sie wachte noch. Wie ein Schoten schritt sie auf und nieder, unmaßlich, ruhelos. Zwischen bewegten sich ihre bleichen Lippen wie im heißen Gebet. — —

Der andere Tag brach an. Ingeborg stand scheinbar ruhig, aber mit todbleichem Gesicht in der Wohnstube unten und besorgte wie immer den Frühstückstisch. Sie hatte den Entschluß gefaßt, auch in den schwersten Stunden ihre gewohnte Gelassenheit zu behaupten. Keiner sollte ahnen, welche bange Nacht sie durchwacht; Niemand durfte wissen, welcher Sturm sie durchschüttelt. Mit ihrem Mädchenhölzle und mit Gebet hatte sie das tobwunde Herz bezwungen.

Ihre Arbeit war beendet. Der Duft des frisch bereiteten Kaffees zog kräftig durch das große weite Gemach. Nun blickte sie fannend zum Fenster hinaus in die Haide, welche im Scheine der Morgensonne vor ihr lag. Da schreckte sie heftig empor, denn Euchen, stand plötzlich neben ihr. Das junge Mädchen war sichtlich gekleidet und hielt einen Rosenzweig in der Hand. Sie wagte aber nicht, die Schwester anzusehen, und nur ägernd konnten ihr die Worte von den Lippen: „Du weißt es wohl schon, Inge? — Ich habe mich gestern verlobt mit dem Erich!“

Ingeborg schaute mit traurigen Augen vor sich nieder, dann sagte sie gelassen: „Ich wußte, daß es so kommen würde.“

„Und Du bist nicht böse darüber, nicht so, Inge? Du hastest ihn ja nicht gern, hast wohl kaum noch an eine Heirat mit ihm gedacht. Du bist ja eine Natur, die mit sich selbst fertig wird, darum gabst Du ihm den Korb.“

Ingeborg schweig eine Weile, ehe sie ruhig erwiderte: „Du hast Recht, Euchen, ich bin keine jätliche Natur und ich habe eingesehen, ich passe nicht für Erich.“

„Aber ich, Inge, ich! Du glaubst gar nicht, wie lieb wir uns haben. Ach schrecklich lieb! Und in wenig Tagen werde ich seine kleine Frau und reise mit ihm in die wunderschöne herrliche Welt. O, Inge, Inge, ich bin überglücklich!“ Sie schlug jubelnd die feinen Händchen zusammen.

„Das freut mich“, versetzte kühl die Schwester. Euchen blickte verwundert zu ihr auf. „Du sagst das so eifrig, Du zürst mir doch wohl?“

„Wie sollte ich! — Aber ich habe eine Bitte an Dich.“

„Ei, da bin ich doch neugierig!“

„Du bist flatterhaft, Euchen! Mache Erich glücklich. Sei gut, sei treu! Hörst Du, sei treu!“ — Ingeborg's Stimme bedeu von verhaltenem Schmerz.

„Aber Inge!“ — ich werde doch seine Frau und, — —

„Sei treu!“ wiederholte die Schwester.

Das Mädchen schlug erröthend die Augen nieder. Dann sagte sie ausweichend: „Ich bin nur froh, daß Du nicht böse auf mich bist, Inge. Und schau nur, welch' entzückenden Ring mit mein Schatz geschenkt.“ Sie hob die Hand und hielt der Schwester das funkelnde Kleinod vor die verwirten Augen.

Später kam auch Erich ins Zimmer herein. Als er Ingeborg gegenüberstand, stieg ein dunkles verlegenes Roth in sein männlich schönes Gesicht.

„Inge“, sagte er stehend, „Du hast wohl schon Alles erfahren? Aber wir gehen bald fort von hier, das Euchen und ich. — Es ist mir zu peinlich. Ach, liebe Inge, ich — ich möchte Dir nicht gerne wehe thun!“

Sie blickte ihn mit stolzer Miene an. Dann sagte sie mit Wertsätze: „Ja, gerathe sie bald, sie ist veränderlich, leichtfertig.“

„Halt' ein, Inge!“ unterbrach er sie mit flammenden Augen. „Sie ist meine Braut und ich liebe sie!“

Gleichmüthig fuhr Ingeborg fort: „Und lasse sie nicht viel allein als Deine Frau. Wache über sie, denn ihr Herz ist flatterhaft.“

„Ihr Herz ist mein! — Und nun hast Du mir wohl nichts mehr zu sagen?“ Seine Stimme klang gereizt.

„Nein, Erich!“ war die ruhige Antwort.

Der junge Mann blickte ihr noch einen Moment wie fragend in das bleiche Gesicht, dann wandte er sich achselzuckend von ihr ab. Gleich darauf schlug krachend die Thür hinter ihm ins Schloß. —

Und nach drei Wochen brach noch ein anderer Tag an; nachts, finster und regenreicher, freuchter Nebel lag über der Haide und flatterte, vom Winde gejagt, in phantastischen grauen Schleieren darüber hin. Die Mühle sah düster hinter den Erlen hervor und aus dem Schornstein stieg der Rauch wie ein langer schwarzer Trauerchleier in die dunstige Luft.

Aber drinnen war es desto traulicher. Thüren und Wände hatte man mit Tannenzrün und Blumenguirlanden geschmückt, denn es gab ja Hochzeit heute. Das Gerücht davon war durch die einsame Haide gebrungen und man hatte sich gewundert, daß es so schnell ging damit. Dies hatte auch trotz des schlechten Wetters eine Menge Neugieriger auf das gestrichelte Mühlentor gelockt, welche die Trauung der schönen Müllers-tochter mit dem schmuden Sectkapitän ansehen wollten.

Mitten in der großen Wohlthat stand der blumengeschmückte Altar. Die Braut sah lieblicher aus wie je in ihrem weißen Kleide und dem Myrtenkranz im blonden Haar. Sie stand wie ein Kind mit großen erkaunten Augen vor dem Altar und lautete halb zerknert auf die erhebenden Worte des alten Geistlichen. Aber sie vergoß keine Miene dabei, sie vergoß keine Thräne, während unter Erich's dunkeln Wimpern blinnde Tropfen hervor-schimmerten. Nachdem die Ringe gewechselt war, da sprudelte Erich über von Heiterkeit und Lust. Denn nun ging es ja endlich für immer fort von der langweiligen schredlichen Haide in die wunderschöne Welt hinaus.

Ingeborg hatte sich in den letzten Wochen sehr verändert. Die schönen dunkelblauen Augen blickten matt und seine Spur von Noth färbte die Wangen mehr. Es schien, als wolle das Mädchen jeden Augenblick zusammenbrechen — aber sie klagte niemals. Still und ruhig, aber vorzorglich wie immer, half sie bei den Vorbereitungen zur Hochzeitfeier. Sie hatte es gelernt, unter Thränen zu lächeln und sich Müth zu wahren auch in den dunkelsten Stunden.

Und auch diese dunkeln Stunden gingen vorüber. Die Neuwermählten waren fort und Nebel und Regenstauer verhillten mit ihren grauen Schleieren jede Spur des Wogens, der mit ihnen über die Haide rollte. Dann folgten stille Tage und Monate — geräuschlos, einsam und freudlos. Aber auch diese Tage schwandon dahin, ohgleich sie so lang, so erbarnungslos lang waren. Ingeborg half der Mutter früh und spät und sorgte für die Armen und Kranken der Gegend, aber zuweilen sah sie auch gedankenlos, vor der Mühle und schaute apathisch in die Haide hinaus.

Von dem jungen Paare war einmal aus fernem Meere ein Brief in die Heimat gekommen. Später schrieb Erich eine kurze Notiz, daß er mit Erich, ihres jarten Zustandes wegen, einige Monate in Marfalle bleiben müsse. Und dann gelangte keine Nachricht mehr zu den bekümmerten Eltern.

Wieder verging ein banges Jahr. Da kam eines Tages ganz unvorbereit ein alter unvalider Matrose in der alten Haidehülle an. Er hatte nebst einem inhaltreichen Schre, welches den Eltern unzählige bittere Thränen entlockte, ein kleines schwaches Mädchen mitgebracht, dem die Mutter — davongelaufen war. Es blickte aus einem kränklich bleichen Gesichte mit un-schuldigen braunen Augen verächtelt und ängstlich um sich her.

Aber mit dem Kinde war plötzlich ein anderer Geist in das stille einsame Haus gezogen, wie ein köstlicher Sonnenstrahl. Und Ingeborg's verhärmtes Gesicht, ihr ganzes Wesen strahlte diesen Sonnenchein wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Wieder ein turgelicherer Stoff! Wie aus Krefburg gemeldet wird, fanden in der dortigen Patronenfabrik Schießproben mit einem von dem ehemaligenFabrikdirektor Schlaender

erfundenen schießsicheren Stoff statt. Es wurde mit dem 8 mm Mannlichergewehr geschossen und sollen die Versuche überraschend zufriedenstellend sein. Der Stoff ist nur 10 mm dick und seine Zusammensetzung von den bekannten Präparaten vollständig verschieden.

Aprilscherz. Ein Berliner Blatt bringt einen im militärwissenschaftlichen Tone gehaltenen Artikel über Schießversuche, die neuerdings in Jüterbog mit einem neuen Schießmittel, dem Schießöl, gemacht worden seien und glänzende Resultate ergeben haben. Dieser Artikel, so schreibt die Frfr. Hg., auf den vermutlich eine Anzahl Correspondenten hinfallen werden, ist ein nicht übel gelungener Aprilscherz.

Wieder einmal der Ristenreisende. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Am hiesigen Bahnhof kam dieser Tage ein großer Kasten an aus Christiania. Man hörte sich etwas im Kasten bewegen; er wurde geöffnet und heraus fiel — Hermann Zeitung, der bekannte Wiener Schneider. Er hatte die Reise im Kasten, der mit Heu gefüllt und mit Lebensmittel versehen war, zurückgelegt und sah sehr wohl und munter aus. Er mußte jedoch, ehe er den Bahnhof verließ, das Reisegeld für die Strecke von Christiania nach Kopenhagen bezahlen. Er will sich hier öffentlich sehen lassen.

Ein fideles Gefängniß muß bis vor Kurzem das Amtsgefängniß in Rixdovj bei Berlin gewesen sein. Wie nämlich in der letzten Sitzung des dortigen Amtsausschusses zur Sprache gebracht wurde, ist im verfloffenen Jahre die Zahl derjenigen Personen, die anstatt die gegen sie erlassenen Strafbefehle zu bezahlen, die entsprechende ausgesetzene Haftstrafen verließen, ganz besonders hoch. Dieser Umstand wurde darauf zurückgeführt, daß den Gefangenen außer anderen Bequemlichkeiten auch gestattet wurde, ihre Befristung selbst mitzubringen, so daß ein solcher Gefangener während der kurzen Haft recht angenehm leben konnte. Diefem gemüthlichen Zustande ist jetzt jedoch durch den Amtsvorsteher ein Ende gemacht worden.

Die Cholera ist in Rußland trotz des harten Winters nicht zum Erlöschen gebracht worden. Cholerafälle sind neuerdings auch in Petersburg vorgekommen. Nach amtlichen Meldungen wurden in folgenden Gouvernements bezw. Städten Cholerafälle festgestellt: In Pskowien vom 29. Januar bis 28. Februar 455 Erkrankungen und 111 Todesfälle; in Kien vom 6 bis 19. Februar 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Kurland vom 13. Januar bis 12. Februar 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Jekaterinow vom 13 bis 27. Februar 1 Erkrankung und 1 Todesfall; im Dongebiet vom 7 bis 23. Februar 23 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Saratow vom 13. bis 27. Februar 20 Erkrankungen und 13 Todesfälle; in Ufa vom 15. bis 22. Februar 20 Erkrankungen und 16 Todesfälle; in Alexandropol (Erivan) am 8. März eine Choleraerkrankung. Ferner wurden choleraverdächtige Erkrankungen amtlich gemeldet: aus Nowow 1 am 6. März, aus Jeky 2 vom 2. bis 4. März und Astrachan vom 6. bis 8. März.

Civilstands-Regiſter

vom 27. März bis 2. April.

Geschäftigungen: Der Herrm. Paul August Göge mit Anna Friederike Mantel, Neumarkt 52. Geboren: Dem Trompeter-Sergeant J. Kleinbecker eine T., Kraußstr. 12; dem Fabrikb. G. Müller eine T., Gasse 11; dem Handarb. W. D. Gießel eine T., Rungelr. 12; dem Bildhauer. D. Weitem ein S., Ober-breitstr. 9; dem Handarbmann G. Treß ein S., Baum-burgstr. 1; dem Handarb. F. K. Kiefer eine T., Krugstr. 2; eine unbest. T.; dem Trompeter-Sergeant G. H. G. H. ein S., Unteraltersburg 61; dem Fabrikarb. G. Reel ein S., Oberbreitstr. 1; dem Fleischer F. Wölfe ein S., Straßr. 6; dem Kauf- und Handelsräthe R. Kämel Zwillingstr. n. S., Unteraltersburg 44; dem Tischler K. Großschütz eine T., gr. Schürstr. 18; dem Maurer G. Lehmann eine T., Dammstr. 10; dem Instrumentenmacher G. Köhler eine T., Wagnerstr. 2; dem Barbier F. Weismantel eine T., Straußstr. 2; dem Bildhauer R. Heine ein S., Schmalstr. 14. Gestorben: Eine unbest. T., 2 Monate; des Barbierers F. F. Range S. Friedrich Franz Willy, 1 Monat, Neumarkt 53; des verheir. Expedienten F. Wöbe Witwe Karoline geb. Bauer, 59 Jahre, Hühnerstr. 11; der Schloffer Friedrich August Hermann Kämpf, 35 Jahre, Gallestr. 21 b.; des Tischlers D. Wölfe S. Karl Deimann, 3 Monate, gr. Schürstr. 9.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Ida, T. des Schloffer's Walter; Ida Emma Giff, T. des Bildhauer's Rauhhaus; Karl Frh. S. des Kupfersch. Neumann. Trauung: Getauft: Emilie Weiß, T. des Dach-deckers Engelhard; Marie Martha, T. des Kaufmanns Gasser; Cito Franz, S. des Handarb. Bildner; Paul Gustav Max, ein unbest. S.; Emma; Selma Frieda, T. des Tischlers Bismuth; Germinie Klara, eine unbest. T.; Paul Julius, S. des Fabrikarb. Wöbe; Franz Friedrich, S. des Schmieds Kömmer; Gustav, S. des Handarb. Kroll. — Verlobt: Die hinterlassene Witwe des Expedienten Reyer. Altenburg. Getauft: Anna Martha, T. des Zimmermanns D. Regel; Johanne Delfene, T. des Tischlermeisters Gustav Walscheid; Marie, T. des Schmiedes-witwers Kämpf. — Verlobt: Dem 1. April der Bildner und Bauhilfsarbeiter Hermann Kämpf. Neumarkt. Getauft: Franz Paul, S. des Schmiedewitwers Schneider; Gustav Heinrich, ein unbest. S. — Gestorben: Der Fabrikarb. G. Horn und Frau D. G. Bismuth; der Herrm. P. A. Göge und Frau K. F. Mantel. — Verlobt: Der einzige S. des Barbierers Wöbe F. Wöbe.

Markt-Berichte.

Merseburg, 1. April. Käse und niedrigerer Marktpreis der Herten in der Woche vom 26. März bis 1. April er. pro Stück 10,50 bis 18,00 M. — Galle, 1. April. (Preise mit Nachsch. des Wasser-gehalts per 1000 Kilo netto). Weizen bessere Stimmung 144 bis 162, feinstes wäflischer über Noth, Mannechen 142 bis 152, Regen bessere Stimmung 126—132, Weich, Bran-nung, 160—178, feinstes 182, Futter 126—140, Futter fest, 150—165, Weizen unweillicher über 120—125, Sonens-mais 122—136, Rapz — Rübsen — Weizen, Victoria-190—200. — — — Kammelt erdliche Sed per 100 Kilo netto 43—45 — — — Stärke incl. Bag von 100 Kilo Inhalt, per 100 Kilo netto. Galtische prima Weizen 30,00—30,00 — abfallende Sorten billiger. Maßstärke für 100 Kilo einschließlich Bag 35,00 bis 36,00 (Preise für 100 Kilo netto). Rindern — — — Bohnen —, Lupinen —, Rieselweizen: Rothweizen 100 bis 110—122, Schweißweizen 98—128—140, Weißweizen 95—128—140, Weizen 80—83 Futterweizen mäßig, Futterweizen 12,00—12,50 Roggenweizen 9,80—10,50 Weizenweizen 9 bis 9,50 — Weizenweizen 9, — 9,50 — Weizenweizen, hell 11,50 bis 12, dunkle 9,50—10,50, Deltaden 13—14. — Weizen 26,50—28,50 Weizen — — — Petroleum 21,80—21,75, Schmalz 9,25/100 11, — — Speiseöl per 10000 2 9/16 fest, Kartoffelspiritus mit 80 Ml. Weizenalkohol 36 bis 35,90 M., mit 70 Ml. Weizenalkohol 36,10, Rüben. —